

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verhauungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verfahren.

No. 86.

Sonnabend, den 25. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die vorchriftsmäßige Anmeldung der hierorts zugehörigen Personen, welche auch den Hauswirten, Arbeitgebern, Schlafstellenvermietern etc. obliegt, hat mit dem Tage des Zugangs, spätestens aber innerhalb 3 Tagen, bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zu erfolgen.

Die Unterlassung der Anmeldung wird unmissverständlich bestraft.

Annaburg, den 20. Juli 1903.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß außer den in Annaburg bereits angelegten Abschlags- und Versicherungskonten für Baum und Kunze nunmehr noch

der Kaufmann Otto Niemann zu Annaburg und der Baumunternehmer Albert Wagner zu Annaburg zu Abschlags- und Versicherungskonten für die Land-Feuer-Versicherungskommissionen der Land-Feuer-Versicherungskommissionen ernannt worden sind. Torgau, den 9. Juli 1903.
Der Kreis-Feuer-Versicherungs-Direktor,
Königliche Landrat
Wiesland.

Locales und Provinzielles.

Personal-Nachrichten. Dem früheren Bürgermeister von Torgau, Herrn Stadtrat Martin Klingebiel in Magdeburg, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Dem Kompanieführer von der Unteroffizierschule in Annaburg, v. Stern, wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verlebten Auktionsbesitzes des Sammelischen Weissen Elefantens nordwärts Abschlag erteilt.

Märkte. Am 22. Schweine in Schweinemarkt; am 31. Schweine in Domnitz.

Jessen. 19. Juli. Der hiesige Bürgerverein sagte kürzlich den Versuch, ein Stück Land an die königliche Eisenbahn-Direktion zu richten, um einen Personenverkehr in der Richtung Falkenberg-Bitterberg nach 7 Uhr abends einzuleiten. Die letzte Abfahrtsgelegenheit ist der um 6 Uhr 37 hier abgehende Zug.

Jessen. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Morgen vor dem hiesigen Mollerei-Gebäude. Herr Gemeinde-Vorsteher Wendrich aus Gordsdorf, der mit seinem Wagen vorfahren wollte, wurden die Pferde schon und verletzten genannten Herrn schwer, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Torgau. 20. Juli. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang trat sich heute vormittag auf der Döberinger Straße bei der Klumpmühle zu. Am dortigen Bahnübergang wartete der Werkführer Hofberg der Fabrik Braun sen.; neben ihm fand das Milchfuhrwerk von Berger in Mord. Die Partie war wegen eines herannahenden Zuges bereits halb herabgelassen, als von der anderen Seite ein Radfahrer, der Rote Lauge von Kornhaus, herübergekauft kam und Hofberg umfiel, welcher zu Boden stürzte und dabei von dem Pferde des Milchfuhrwerks einen Schlag gegen den Kopf erhielt, so daß er schwer litt. Leider war die Verletzung

tödlich; denn kaum war R. im Krankenhaus eingeliefert, da trat auch schon der Tod ein. Der Beerdigung, der aus Tietzmann (Kreis Grimma) stammt, war verheiratet und wand in den fünfziger Jahren. Er hinterläßt eine Witwe und drei zum Teil unzuregende Kinder. Lange, welcher von Ade geschieden wurde, brach beide Beine. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Das Verfallsdatum an dem Unglück dürfte wohl ihm zuschreiben sein, da er hätte warten können, bis der Zug vorüber war. Ferner fuhr er in einem zu raschen, nach Lage der Situation doppelt unvorsichtigen Tempo.

Jersch (Ebe). Zum Rektor unserer Stadtschule ist Herr Mittelschullehrer Kneide aus Bitterberg von der Kgl. Regierung berufen worden. — (Mißschlag.) Am vergangenen Freitag ist in das Wohnhaus des Maurers Süpitz in Mühsitz ein, wodurch dasselbe nebst angrenzender Scheune niederbrannte.

Schöneiche. Beim Oubsitzer Lehmann hier ist ein sehr hübsches, aus dem herrliche Anzahl von 23 Ferkeln, die sämtlich lebend sich gut entwickelten.

Jersberg. 18. Juli. Gestern nachmittag schlug der Blitz in die hiesige Windmühle zu Polzen, wobei der Knecht Wunderlich und Lehnte der Müller Wagner, welche beide unter der Mühle standen. Dieselbe brannte nieder.

Zahna. 18. Juli. Ein recht betrübender Unfall hat sich am Donnerstag nachmittag hier ereignet. Ein Geselle des Fleischermeisters Frommholz hier hatte den Auftrag, ein etwas mackerleines Pferd nach der Schwemme zu führen und dort zu waschen. Am Teiche angelangt, weigerte sich das Tier ins Wasser zu gehen. Infolge dessen schlug der hinter dem Pferde stehende etwa 75jährige Sohn eines des Herrn Frommholz das Tier. Zu demselben Augenblick schlug das Pferd mit beiden Füßen aus und traf den Jungen so unglücklich am Kopf, daß er bemußlos und blutüberströmt am Plage liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Günther, nähte die fließenden Wunden mit mehreren Nadeln zu, jedoch ist wenig Hoffnung vorhanden den Jungen am Leben zu erhalten.

Drebkau. 16. Juli. Die ausgelegte Wohnung von 2000 Mark für die Entdeckung des Drebkauer Eisenbahn-Attentäters wird an mehrere Personen zur Verteilung gelangen. 1000 Mk. erhält der Kriminalkommissar Bannowatz in Berlin, dem befreundetlich die Festnahme des Verübenden, des Zimmermanns Jügel aus Naakow, gelungen ist; die übrigen 1000 Mk. erhalten diejenigen, die im Verdadigt zuerst an den Festgenommenen halfen.

Mühlberg a. G. 19. Juli. (Unwetter. — Gefährlich.) Der Blitzhaden, den das am Freitag in hiesiger Gegend besonders stark angelegene Unwetter verursacht hat, ist ein ganz bedeutender. Aus einer ganzen Anzahl Ortschaften der Umgegend werden stündliche Blitzschläge in Gebäude gemeldet, mehrfach wurde Vieh in den Ställen erschlagen. Stellenweise ist auch harter Hagelschlag niedergegangen. — Auf einem Personenbahnzuge wurde ein Mann verhaftet, der in der Trunkenheit auf dem Schiffe erzählt hatte, er habe seine Frau erdrosselt, werde polizeilich verfolgt und wolle nach Hamburg und von da weiter entfliehen. Der Verhaftete, welcher aus Storbitz bei Weissen stammen soll, wurde

dem Amtsgerichtsgefängnis in Niesitz zugeteilt.

Die Diebenerplage. Im Kreis Lübben war eine herannahende Diebenerplage zu einer förmlichen Landplage geworden. Wo sie nur konnten, stahlen die braunen Diebe den Feldfrüchten, beschädigten Acker und belästigten die angesehene Bevölkerung in jeder möglichen Weise. Da auch der Verdacht entstand, daß mehrere Mitglieder der Bande schwere Verbrechen begangen hätten, so wurde der ganze Trupp, der sich eben nach dem Ludauer Kreise wenden wollte, von der Gendarmarie gestellt. Alle, die sich nicht durch ordnungsmäßige Papiere ausweisen konnten, wurden verhaftet; im ganzen sind acht Diebener in das Gefängnis nach Lübben gebracht worden.

Fork. 16. Juli. Zwei etwa 16jährige Mädchen gerieten gestern Abend in einem Hause der Mollerei in einen derart hitzigen Streit, daß das eine in der Wut der Gegerin die linke Hand mit einem Messer durchschlug. Die Messerfeldin hielt ihrer gerichtlichen Verhaftung entgegen.

Die Schenkung der Dienstmädchen. Eine große Anzahl Dienstmädchen aus der Gegend des Hofenplatzes in Berlin, deren Herrschaften gegenwärtig vereit sind, machten Donnerstag morgen eine Krempelfahrt nach dem Genußwald. Die drei Krempel, die in der Königgräberstraße anhiengen, waren bald vollbesetzt von feillich gepulsten Mädchen. Die Herrenwelt war nur in wenigen Exemplaren vertreten. Anerbietungen von vornehmenden Männern, die Landpartie mitzuwagen, wurden lachend abgewiesen. Auf das Kaffeeloch allein schienen sich aber die Damen nicht beschränken zu wollen, denn unter dem ersten Krempel war ein umfangreiches Faß Bier angebracht.

Ein rätselhafter Todesfall. Ein rätselhafter Staatsanwaltsschiff in Berlin. Der vier Jahre alte Knabe Hellmuth Köpfe aus der Nichteinträge 17 spielte in der elterlichen Wohnung mit einem Ball, fiel dabei auf den Hinterkopf und war nach zehn Minuten tot. Ob das Ableben des Kindes auf diesen Fall oder auf ein vor 14 Tagen geschehenes Vorkommnis zurückzuführen ist, bildet den Gegenstand der Untersuchung. Damals wurde der Knabe von einem Radfahrer umgehoben und klagte seitdem über Schmerzen im Kopf.

Eine Familien-Tragödie. Sich und ihr Töchterchen vergiftet, hat gestern morgen in der Soldiner Straße 37 zu Berlin die 39 Jahre alte Ehefrau Anna Blies aus Verwirrung über die Untreue ihres Mannes, der sich von seiner Familie trennen wollte, um mit einem 20jährigen Mädchen zusammenzuleben. Der Versuch der unglücklichen Frau Blies, auch ihre Söhne im Alter von 12 und 8 Jahren zu vergiften, ist mißlungen. Als der Mann nach Hause kam, fielen die im Hause wohnenden Frauen mit Hesen und Knäueln über ihn her und hätten ihn erschlagen, wenn nicht Hilfe gekommen wäre und die Weiber auseinandergetrieben hätte.

Eine ganze Stadt bedroht! In einem Bericht der Handelskammer in Magdeburg war mit Bezug auf die Diebstähle an Schiffsgütern gesagt worden: „In Allen an der Elbe hat keiner dem anderen etwas vorzuzuwerten, weil sie alle (!) „machen“ (d. h. gestohlene Schiffsgüter zu außergewöhnlich billigen Preisen kaufen), der eine im Kleinen, der andere im Großen.“ — Der Magistrat von Allen hat von diesem Bericht Kenntnis erhalten und beschloffen, wegen der gegen die

Einwohner der Stadt erhobenen Verdächtigungen gegen die Magdeburger Handelskammer vorzugehen.

Coswig. 18. Juli. Ein in hiesiger Stadtanfall Internierter verfiel gestern zu entweichen. Er legte sich nach dem Essen auf den Boden, kletterte durch eine Dachluke auf das Dach und ergiff einen Dach vom Dachabnehmer, kletterte an diesem aber das Dach hinweg, um auf das tiefer liegende Dach nach der Reithahn zu gelangen. An dieser Seite befand sich vier Fenstereisen, an denen Eisenhaken er vorher schon eine bis zur Erde reichende Leine angebracht hatte, an der er sich aus der Höhe von ca. 25 Meter herabließ. Der Ausreißer war sehr schwindelfrei sein, denn er mußte, um zur Leine gelangen zu können, an den Dachrinnen entlang klettern, ein Kunststück, das ihm das Leben kosten konnte. Erreut hat sich der Ausreißer bei der Freiheit nicht, sein Entweichen wurde sofort bemerkt und auch kein Versteck in einem Korbeventilator, aus dem er herausgeholt wurde. Der Verbrecher hat gegenwärtig noch 7 Jahre Zuchthaus zu verbüßen, nachdem er 5 Jahre abgelaufen hatte. Er wird sein Los durch den Rücktritt nicht verbessert haben.

Mehrere Fälle von Typhus sind, wie einem Berliner Blatte aus Garbelegen berichtet wird, bei den beiden dort in Garnison liegenden Eskadrons des Ulanen-Regiments demnächst von Treffensfeld (Altmärkisches) Nr. 16 vorgekommen. Der Ulan Schulz von der fünften Eskadron ist gestorben, außerdem sind fünf Mann an Unterleibstypus erkrankt. Die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen sind angeordnet worden. Es wird angenommen, daß die Krankheit durch den Genuß kochenden Wassers entstanden ist.

Gorsleben a. A. 18. Juli. Gestern wollten einige Rittergutsarbeiter einen Karren in der Post, einem Seitenarm der Linke, abwaschen. Sie fuhren den Karren an der sogenannten Pferdebrücke rückwärts hinein, ließen aber das Pferd vor dem Wagen angehängt. Auf dem Pferde saß der Arbeiter K., während ein anderer den Karren abwasch. Plötzlich giht derselbe ab, zog das Pferd und den Mann mit, und alles verfiel in die Tiefe. Der einen Arbeiter konnte man nur als Leiche aus dem Wasser bringen. Auch das Pferd ist ertrunken.

Menselwitz. 17. Juni. Einen Beitrag zum Kapitel: „Jugend von heute“ lieferte hier ein 12jähriges Mädchen, das Mutter eines Knaben wurde. Mutter und Sohn befinden sich wohl. Ein in die Angelegenheit verwickelter Schmiedegeselle wurde vor einigen Wochen verhaftet.

Ein Verstein von der Feuer. das verdient, auch hier wiedergegeben zu werden, macht gegenwärtig die Runde durch die Zeitungen. Es lautet:

Begeuert doch die Kästergangen und alle Lügenmänner mit; Das höchste Ziel ist dann errungen, Gedacht war jedes Defizit; Fünf Pfennige für jede Lüge Und zehn für jede Missethat, Was solche Steuer ein wohl träge? Ich glaub, wir würden Steuer — frei!

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag, den 26. Juli. Döberker: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Katholische Kirche. Sonntag Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

Polnische Rundschau.

Der preussische Domänenrat besteht gegenwärtig insgesamt 837 Domänenpächtern und 1177 Bauern. Die zuverfügbare Fläche mit 848 000 Hektar. Die Domänen sollen in diesem Jahre an Pacht 13 196 627 Mk. einbringen, das sind etwa 1/3 Million Mark mehr als im Jahre 1902, in welchem ein Patensfall von 108 525 Mk. zu verzeichnen war. Das Plus soll durch bessere Selbstbewirtschaftung eingebracht werden. Bekanntlich strebt der Domänenrat das nach, durch Neuanläufe die Zahl seiner Pächter zu vermehren.

Die preussisch-deutsche Marine hatte am 20. Juli ein 50jähriges Jubiläum, einen wichtigen Geburtstag ihrer Selbständigwerdung und der Errichtung eines Reichsflottenratens zu feiern.

Eine Centralstelle zur Beschaffung deutscher Feldarbeiter, Handwerker und Leute soll in Berlin geschaffen werden für die Dismarsen unter Beteiligung großer nationaler Vereinigungen.

Die „Hörs. Volksztg.“ veröffentlicht die offizielle Einladung zur 50. Generalversammlung der Reichspartei Deutschlands in Köln vom 23. bis 27. August 1903.

Der 15. Bezirksvorstand der Pfälzer-Bruderschaften hat in Abt. des Beschlusses die Ablehnung von Petitionen an den Reichstag, um den Bundesrat um Schutz gegen das Streikverbot anzufragen.

Nach dem „Vorwärts“ fand in Brüssel eine internationale Sozialistenkonferenz statt, auf der die deutsche Sozialdemokratie durch die Reichstagsabgeordneten Fischer und Wasmuth vertreten war. Die Konferenz legte die Tagesordnung für den bevorstehenden internationalen Kongress in Amsterdam fest und sprach den deutschen und bündischen Sozialisten Glückwünsche zu ihren Wahlen aus, worauf die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie für die ihnen zu Teil gewordene internationale Hilfe dankten.

Der deutsche Gesandte, Freiherr v. Munim übergriff im Sommerpalast in Peking in feierlicher Audienz der Kaiserin in Begleitung von China als Geschenk des deutschen Kaisers zwei Girandolen aus der Berliner Porzellan-Manufaktur, die zum Glück zuerst früher geschenkt, hinfällig, letztere in Berlin getaner wurde bestimmt.

Mit dem Wachstum unserer Flotte geht auch die Erweiterung der Reichsflotte Hand in Hand. Jetzt wird eine Erweiterung der Danziger Kaiserlichen Werft geplant, um die Werften in Kiel und Wilhelmshaven zu entlasten. Die Kosten der Erweiterung belaufen sich auf rund 25 Millionen Mark. Die Erweiterung soll in der Hauptdeckschiff werden sollen, für die in der Ausrichtungsbauweise in Kiel und Wilhelmshaven kein Platz vorhanden ist. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in all diesen Maßnahmen die Anfänge zur Anlage eines Reichsflottenwerkes bei Danzig erblickt.

Oesterreich-Ungarn.
Die Auswanderung aus Südbanatien macht bedenkliche Fortschritte. 500 aus

Südbanats ausgewanderte Familien haben in Banats ein Neu-Südbanats gegründet. Im alten Südbanats sind jetzt nach einer Welschung des Deutschen Tagblatt für Ungarn Häuser spottbillig zu bekommen. Nächstlich steht es in Jagfeld und Umgebung. Im Reichstag (Südbanats) hat der bürgerliche Reichstagsrat beschlossen, den Religionsunterricht in den Volksschulen auch in deutscher Sprache zu erteilen, da die Unterrichtsverhältnisse entsprechend Kenntnis der magyarischen Sprache bei den Kindern geradezu unabweisbar sind.

England.
macht gegenwärtig große Ausgaben für Seereisepässe. Die von Brodrick im Unterhause beantragte Resolution behufs der Ermächtigung zur Veranschlagung von 5 Mill. Pfund Sterling für militärische Bauten wurde mit 118 gegen 68 Stimmen angenommen.

Türkei.
Angesichts der fortwährenden Inruhe in Macedonien und des libertarischen Neuen Banden dorthin hat die Porte beschlossen, ihren Beamten kein Monatsgehalt auszusprechen, um alles Geld zur Befestigung der Mobilarmeen in Asien zu verwenden.

Serbien.
Serbien scheint wirklich nicht zur Ruhe zu kommen. Nach Meldung aus Belgrad rufen die fortwährenden Entlassungen von Beamten und Offizieren große Erregung und Missstimmung sowohl gegen den König wie gegen die Regierung hervor; es sei nicht ausgeschlossen, daß sich eines Tages die Missstimmung in einem ernstlichen Ereignis Luft macht. — Die serbischen Gefandten in London, Paris, Athen, Bukarest und Sestine sind pensioniert worden.

Marokko.
Der Guerillakrieg in Marokko dauert fort. In der Umgebung von Tetuan finden täglich Scharnügel statt. Trotz der Erfolge der Regierungstruppen ist bis jetzt eine Entseidung noch nicht gefallen.

Amerika.
Die Niggerrepublik Haiti ist wieder einmal der Schanzplatz innerer Wirren. Lieber Haiti ist das Landrecht verhängt worden, um eine drohende Revolution abzuwehren. Mehrere Minister legten ihre Ämter nieder. Ein paar Insignifikanzen sammelten Streitkräfte gegen die Regierung. Das deutsche Kriegsschiff „Galle“, das im Hafen von Kingston liegt, erhielt Befehl, nach Port-au-Prince abzuweichen.

Venezuela.
Der Aufstand in Venezuela ist trotz der Erklärung des Führers der Aufständischen, Matos, er lege die Waffen nieder, noch immer nicht beendet. Venezolanische Kriegsschiffe besetzten das von Aufständischen besetzte gebirgige Regierungsgelände in Ciudad Bolivar. Es folgte ein allgemeiner Angriff. Die Regierungstruppen nahmen den Friedhof und die Straßen am Regierungsgelände; sie verloren hierbei 100 Mann. Von den Aufständischen wurden etwa 200 Mann getötet.

England und Deutschland haben ihre regelmäßigen diplomatischen Beziehungen zu Venezuela wieder aufgenommen. Die letzte Note der Forderungen, wegen deren die Wladimir verhängt wurde, ist an beide Mächte geschickt worden.

Die Aufhebung der Leiche Leas

erfolgte in der Kapelle des Sacramento der Peterskirche.
Die Einbalsamierung der Leiche des Papstes, die mehrere Stunden erforderte, nahm Saponi unter Aufsicht von vier Meriten des Bistums vor. Nach der Vorfeier wurden die „Krautorden“, die inneren Teile der Brust und des Leibes, herausgenommen und in einem Krillgefäß verpackt, um im unterirdischen Gewölbe der Peterskirche gelagert zu werden.

Der Papst hat keinerlei Bestimmungen erlassen, die bisherigen Bestimmungen bleiben daher unverändert. Die Karbinale werden bis zum Tage des Konklaves jeden Morgen zusammenzutreten, sie haben gelobt, ihre Beratungen absolutes Stillschweigen zu beobachten. Während der Zusammenkunft der Karbinale wurden der Fälschung des verstorbenen Papstes sowie dessen Willenstest verboten.

In vatikanischen Kreisen wird die Tatfrage lebhaft besprochen, das Dilemma entgegen dem Bruch des bisherigen Staatssekretärs Rampolla aufgegeben hat, seine Wohnung im Vatikan zu behalten. Rampolla hat den Papst am Sterbebett um Verzeihung, wenn er je in der Ausübung seines Amtes untreulich gehandelt hätte. Der Papst antwortete: „Es bedarf keiner Verzeihung; wir beide haben in besser Absicht nur für den Ruhm Gottes und das Wohl der Kirche gearbeitet.“

Geschichtliche.

Berlin. Was ist ein Verbandshaus? Eine für die Öffentlichkeit und Publikum gleich wichtige Entscheidung des Berliner Kammergerichts teilt die bekannte Zeitschrift „Das Verbandshaus“ mit einem Jahrestexte von 8200 auf. Das nämlich, was das Gericht ausführt, nicht einen bestimmten Umfang, um sich „Verbandshaus“ zu nennen. Dieser Zweck ist geeignet, den Zweck der in der Regel des Publikums, der Bundes und dieser einen unangenehmer erscheinen zu lassen, als er tatsächlich ist, und ist deshalb unzulässig. „Verbandshaus“ darf eine Firma mit dem geringsten Verbandscharakter sein, wenn sie ihre Kunden nicht am Orte der Handhabung, sondern auswärts sucht, wenn sie mit unangenehmer, löstlichen Zielname unangelegentlich in die Augen fallenden Bekanntmachung in der Regel, regelmäßiger Zusammenkunft von Preisversteigerungen oder dergleichen arbeitet, eine größere Anzahl von Besessenen oder Agenten unterhält, sowie auch ein reichhaltiges Lager und zahlreiches Personal hält, um jede Bestellung sofort auszuführen zu können.

Braunschweig. Der berühmte Einbrecher Schütz wurde vom Landgericht in Braunschweig zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.
Nachdem in Das Verbandshaus, die Durlan in Aachen verurteilt den Verganten Gräfin und den Unteroffizier Wiese, beide von der 6. Kompanie des 60. Infanterieregiments, wegen vorfindlicher Bestimmung Untergehener zu sechs Jahren Zuchthausstrafe, zwei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten waren beschuldigt und überführt, durch Schießtaten und Drohungen den Resten des 60. Infanterieregiments in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis zum 1. Juli 1902 zu verurteilen. Der Grund für die unzulässige Strafe blieb lange Zeit unklar, bis vor etwa Jahresfrist ein entlassener Detaché durch seine Mitteilungen die Sache in Fluss brachte und zahlreiche Fragen benannte, die seine Angaben richtig zu erklären vermochten.

Der seit Wochen dauernde Bombenkonflikt ist jetzt plötzlich beendet worden. Der Gerichtssozialist vor der Verurteilung nach dem Unstäten Sachverhalt einholen, die er auch die dem. Verurteilung der Bomben etc. lehren sollen. Die Angeklagten Schuld und Romsel wurden aus der Haft entlassen.

Aus aller Welt.

In Sahn (Rhönung) wurde ein Gefängnis gebrannt. Ein Beamter wurde getötet und alsdann zwei weiße Raubmörder geschlachtet.

Im Breisg. Schräda haben 12 000 Morgen unter Wasser, zum Teil stehende Felder, im Breisg. Schräma eben. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Infolge neuer Regenfälle beruht in vielen Gegenden Hochwasser, welches enormen Schaden anrichtet. Mehrere Dörfer wurden fortgerissen. In Langenbrunn (Kreis Neustadt) verschwanden 16 Häuser spurlos, 28 wurden zu Ruinen gemacht.

Die Ortschaft Villa Banale in Südwest-Erol ist fast gänzlich niedergebrannt. Auf freier Tat erlitten und verbrannt wurde in Wiesbaden bei einem Stillschweigen verbrechen an einem minderjährigen Mädchen der 10jährige Fabrikarbeiter Thorm.

In Lauban, Vornschloß und Altemann brannten 88 Wohnhäuser nieder; ein Mann und mehrere Kinder kamen in den Flammen um.

Der Bankier J. Schindler aus Berlin, dessen Kasse nach Unterlegung bedeutender Summen flüchtig geworden ist, logierte sich mit einer Frau in einem Hotel am Jungfernstieg in Hamburg unter falschem Namen ein. Die Freunde, Schindlers angelegte Ehefrau, verließ morgens das gemeinsame Logis und ließ den Bankier allein zurück. Als später ein Hotelangestellter das Zimmer betrat, fand er Schindler tot im Bette vor. Er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in das Herz gelagt, was zweifellos seinen sofortigen Tod zur Folge gehabt hat. Nach einem bei Schindler aufgefundenen Briefe habe nicht allein er, sondern auch seine Begleiterin freiwillig aus dem Leben scheiden wollen. Von der Frau hat man bisher noch keine Spur gefunden, auch konnte ihre Persönlichkeit Positives nicht ermittelt werden.

Schadenswerte Jagdgäste passierten am Mittwoch die sprengeligen Bahnhöfe. Es waren drei Verurteilte, die unter strengsten Abferrungsmaßnahmen in Begleitung eines Arztes und eines Verurteilten, wozu von Ludwigshafen (Badern) kommend in das einzige deutsche Versteck bei Wemel (Str.) befördert wurden. Auf Bahnhof Altemann wurden mehrere Ginter GIs für die Kranken vom Arzt in Empfang genommen. Die Kranken, die sich wiederholt am Fenster zeigten, boten mit ihrem vom Auszug entlassenen Gesichtern einen schrecklichen Anblick dar. Von dem Krankenwagen wurde das Publikum völlig abgeperrt.

Ein älterer Unteroffizier des Württembergischen Infanterie regiments gelang es, der Grund zu dem Selbstmord war, wie verlaunt, eine Urlaubsüberdrehung.

Der Henssagenberg hat in dem Dorfe Walsberg im Elsaß wieder ein Opfer gefordert. Einige Kranke stürzten unter dem Viehhaltende des Ortes brach die Bauern zu der Leberzeugung, das Vieh sei verbergt. Man ging zum Vernehmlicher, ein Mann im nahegelegenen Orte Griesbach. Der bezeichnete die Frau eines adhabaren Bürgers als die Täter. Infolge dessen wurde das Haus des betreffenden

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abteilungen von F. von Brun-Varnow.

35

„Sehen Sie, mein Fräulein,“ knüpfte er seine Betrachtungen an seinen langjährigen Dienst, „man wird durch die Länge der Zeit gleichsam ein Weib — ein Weib würde zu sich ausgedrückt sein — der Familie, welcher man Dienst und Leben weilt.“

„Ich habe die jungen Herrschaften zwar nicht auf meinem Arme getragen, das war Madame Leonore da, aber ich habe sie zuerst ans Herz gefaßt und ihnen bei Tisch den ersten Wein eingeschenkt, ja ich darf mich rühmen, das Vertrauen des hochseligen Herrn Grafen sowohl als das der reichspräsidenten Eäne genossen zu haben. Es sind haantliche Männer geworden; habe nur, das Leonore, ich wollte sagen Graf Leonore, Sie sehen, die Junge verpaßt sich zuweilen, erfindet sich. „Ach, wenn Sie den jungen Herrn Grafen in seiner Jugendblüte gekannt hätten! Das war ein Mann, ich sage Ihnen, ein Aaaaler von Scheitel bis zur Sohle. Damit soll nicht gesagt sein, daß Graf Herbert und Graf Alfons das nicht auch gewesen sind, aber Graf Leonore hatte, um mich eines Vergleiches zu bedienen, die ritterliche Fröhlichkeit und Rühmtheit eines Richard Löwenherz. Dabei mußte man ihn lieben, weil er weniger unmaßbar sich auch mit seinen Untergebenen in freundschaftlicher Vertraulichkeit, fast wie Seinesgleichen zu unterhalten pflegte. Wer hätte wohl geglaubt, daß es einmal mit ihm das Ende nehmen sollte!“

Ames Fortentwärtig hatte sich verloren und nur die Sorge, die Galle müßten eintreffen und seine Erzählung unterbrechen, beunruhigte sie. Zu ihrer Enttäuschung brach aber hier Herr Charles mit seinen vertraulichen Mitteilungen ab. Er hatte seinen Rundgang durch die Salons beendet und war befreit. Die Beleuchtung war glänzend, und

glänzend mußte sie sein, das gehörte sich für ein Fest auf Schloß Zanner.

„Ich sehe,“ sagte er in einem Protektortone zu Ange, „Sie verstehen sich auf Ihrer Stellung angemessen zu stellen. Das einladende weite Kleid ist anrührend, paßt aber immerhin in den festlichen Kreis, in dem Sie sich zu bewegen haben, um nach der Frau Gräfin Anordnung mit mir die Beilebung im Auge zu behalten.“

Ange erwiderte, weniger wegen dieser gemeinsamen Aufgabe, als vielmehr, weil des Haushalters Wort sie daran erinnerten, daß sie nun doch die Braut abgeben und aus ihrer behelbenden Garrobe ein weißes Kleidungsstück angezogen hatte. Es war dies in der Hoffnung geschehen, darin der Gesellschaft bewege.

Die ersten Wagen rollten in den Schloßhof. Der Haushaltmeister nahm seinen Platz am Hauptgang ein und Ange wollte sich zurückziehen, als die gleich einer Rosenkönigin geschmückte Marquise auf sie zueilte.

„Wie gefalle ich Ihnen?“ rief sie und frag ihrer Großmutter voran, welche in einem schwarzen Sammetkleide mit weißen Punkten und einem Brillantbanden in dem hochgehörtemen weißen Gelehd einer Königin glitz.

„Marquise!“
„Was bezieht Du, Großmama?“
„Daß Du an meiner Seite bleibst und mit Deinem Vetter und mir die Konneuz beim Empfang der Gäste machst!“

„Mein Gott, das hat doch Zeit, bis die Gäste da sind!“
„Schmollte Marquise.“

„Fräulein Esterno, gehen Sie an Ihren Posten in das Theezimmer!“
Ange gehorchte, froh, sich zurückziehen zu können.

„Aber Großmama, dafür sind doch die Lakaien da!“
rief die Konfesse.
„Marquise, Du verpaßt, das ich es bin, die hier Ver-

sehle erbeilt!“ herrichte ihre Großmutter sie an.
„Baron von Dollen und Gemahlin, Baron von Felsheim!“ meldete der Haushaltmeister.

Ange kam beim Hinausgehen gerade Auge in Auge mit Hedebitz zu stehen, und für einen Moment blieben beide Weib ineinander haken. Der keine drückte Entsetzen, der ihre Entsetzen aus. Sie ließ ihm weder Zeit zu einem Gruß noch sich von seinem Erkennen, ihr hier zu begegnen, zu erholen. Sie entloß wie ein gebietes Weib durch die erleuchteten Säle, die entloßen Korridore nach der Bibliothek. Hier allein mußte sie sich sicher, unerschütterlich; hier konnte sie darin ihrer furchtbaren Aufgabe werden, in welche sie diese Bezeugung verurteilt hatte. Der Gedanke, daß sie nach der Gräfin Pfeil liberal in den erleuchteten Sälen ein aufmerksames Auge habe und die Lakaien dahin dirigiere, mo man vielleicht Entdeckungen zu reichem verzeihen, war ihr unentraglich. Sie mochte in die Gesellschaft nun nicht mehr zurückkehren.

Einpaarrollen vor das Portal des Schloßes und rollten wieder fort. Alles im weiten Hofraum war Leben und Bewegung. Nur in der Bibliothek und den angrenzenden Gemächern des Grafen Leonore lagerte eine tiefe, schwer-müßige Stille. Sie hörte die langsam, monotonen Schritte des Grafen im Nebenzimmer. Sie klangen so ruhig, so unberührt inmitten des festlichen Treibens, das wie die Wogen einer fremden Brandung zu ihm herüberdröte.

Führen entfrönten ihren Augen. Die bange Furcht vor einer drohenden Gefahr fand ihren Weg der Entleerung, und das Vertrauen zu seiner, zu ihrer Liebe führte zurück. Sie trodnete die Thürnen, öffnete letzte die Thür zu des Grafen Gemach und trat ein. Ein dämmeriges Halb-dunkel herrichte darin, hin und wieder fühlte ein flackernder Schein der im Hofraum brennenden Fackeln über den einsamen Mann, der in seiner Wandlung innehielt und sich Ange zuwandte, deren Eintritt seinem Gehör nicht ent-gangen war.

Bürgers gemieden. Der Chemann der, als Herr bezeichneten Frau nahm sich die „Schande“ seiner Gattin so zu Herzen, daß er sich erbrante. Die Geschichte wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

10. Deutsches Turnfest in Nürnberg.

Nach den geschäftlichen Beratungen begann am Montag die turnerische Arbeit. Der Dreifachen (Hochsprung, Kugelstoßen und Eisenlauf) zog sich von früh 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr hin. Es beteiligten sich daran 1844 Turner aus allen Gauen Deutschlands. Für den Hochsprung waren acht Sprungständer aufgestellt und 20 Bortrichtungen zum Kugelstoßen angebracht. Die Höchstleistung beim Hochsprung war 1,95 Meter, wobei der Sieger allerdings die Schur streifte. Fehlerlos wurde bis 1,85 geprüngen. Ein wunderbares turnerisches Massenbild gewidmet am Nachmittag die allgemeinen Eilenbildungen, zu denen etwa 8000 Mann in 20 Stufen von 100 bis 1000 Metern antraten. Nach dem Takte dreier Meilenstufen feste sich die gewaltige Masse der Turnenden in Bewegung, wobei die fremde Haltung und gute Haltung allgemein betrieblig. Mehr als 60000 Menschen der Vorführungen versetzte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Die Offiziere der Garnison und sonstige Würdenträger, welche anwesend waren, sorgten bis zum Ende mit ihrem Beifall nicht. Am Abend zogen die angehenden Sonderausführungen vor der Festhalle alle Turnvereine mächtig an. Zunächst leistete die Leipziger Turnerschaft ganz Vortreffliches im Schwingen von einfachen und Doppelseiten unter der Leitung des Turnwarts Hensel. Die Leistungen werden nach dem Takte der Musik (Walzer eignen sich vornehmlich dazu) ausgeführt und gewährt, da sie den ganzen Körper des Schwingers in geschmeidige Bewegungen versetzen, ein höchst anziehendes Bild. Gleich vorzüglich Leistungen bot der Turnklub Hannover, der an drei nebenbei angebrachten Sprungständern Reden erkrankte gymnastische Leistungen, speziell phänomenale Sockelvorarbeit zum besten gab. Weniger Interesse vermochten die Amerikaner mit ihrem zu sehr auf Rechenungsstelle hinauslaufenden elektrischen Rechenmaschinen zu erregen. Der Abschluss dieser Sondervorführungen bildeten hübsche, von den Nürnbergern gestellte Pyramiden und der Kostümreigen der Nürnberger Turnvereine.

Die nachmittags traten etwa 2000 Einzelturner der verschiedenen Kreise zum Sechskampf an, der im Geräteräumen am Barren, Reck und Pferd und in drei vollstimmigen Leistungen: Weitsprung, Stabhochsprung und Steinstoßen besteht. Die Leistungen erstreckten sich auf zwei Tage, da der großen Zahl der Teilnehmer wegen in 2 Abteilungen zu je 24 Meilen geteilt werden muß. Fast alle Leistungen waren bei dem erfüllbaren Messenmaterial vorzüglich, zum Teil sogar haunenerregend, so daß die drei Teile ungelagerten Zuschauergruppen wiederholt in stürmischen Beifall ausbrachen.

Gleichzeitig mit diesen Wettkämpfen fanden auf dem großen Lebensplatz Turnspiele statt, bestehend in Schulerball, Bar-

lauf, Faustball, Stafettenlauf, Schlagball, Tambourball usw. Unter der Leitung des Oberturners Schreiber-Barnen liefen zunächst Mitglieder der Berliner und Daxburger Turnerschaft von 1816 und die abendlichen Turnvereine von Halle und Jena im Barren gegeneinander, während der Gau Berlin 3 zehn Barrenstufen als Gaubortführung brachte. Beim Schulerball führte der Sulzger Gau, der Berliner Gau-Turnverein und die Turnvereine Berlin-Lehrer Turnerspiele vor. Im Tambourball spielte der Turnverein Frankfurt a. M. gegen den von Mühlert 1. B. und die Darmstädter Turnvereine gegen den Siegburger Turn- und Fechtklub. Die Nürnbergern führten außerdem ein Korbballspiel und der Königsberger Turnverein ein Spiel „Bod schließt!“ vor.

Für 1 Uhr mittags hatte man Einladungen zu einem Festessen zu Ehren der ausländischen Gäste ergreifen lassen, an dem auch die sämtlichen Ausfühler namens des Ehrenpräsidiums teilnahmen. Das Mahl wurde durch Dant resp. Begrüßungsreden gewürzt. Es sprachen Deutsche, Belgier, Nordamerikaner, Russen, Niederländer und noch einige andere Delegierte aus Amsterdam, London und Schweden. Abends hielten die Amerikaner noch einen besonderen „Amerikaner-Abend“ ab.

Peter v. Serbien als Harun-al-Raschid.

Peter von Serbien scheint sich möglichst ins Zeug zu legen, um populär zu werden. Englische Berichterstatter, die allerdings nicht zu den zuverlässigsten ihres Standes gehören, erzählen wahre Wunderdinge von dem Königs Besessenen, sich beliebt oder zunächst wenigstens bekannt zu machen. Der aus der Fremde getommene Peter arbeitet dabei nach dem bewährten Recepte des seligen Harun-al-Raschid. Frühmorgens zwischen 5 und 6 Uhr schleicht sich der König im schlichten Zivilanzug durch ein Seitentürchen aus dem Konak und macht einen Gang durch die Stadt, manche behaupten sogar, daß er für diese Exkursion sich einen falschen Vollbart zugelegt habe. Peter wandert zunächst nach dem Marktplatz, wo er beim Eintreten von Jüdeln, Hühnern und Butter mit den Bauern und Bäuerinnen eine Unterhaltung anknüpft. Unhöflichkeitserge mit einer Händlerin um den Preis eines lieblich duftenden Stückchens Mehl. „Der Käse ist zu teuer, sagte die unerwartete Märklerin.“ „Das kommt von den vielen Steuern, die ich zahlen muß“, replizierte die Händlerin. „So? Wieviel Steuer zahlt ihr denn?“ „Ja, Peters.“ „Guten Augenblick“, sagte Peter und nahm das Stückchen aus der Tasche, um sich genau zu notieren, wie viel Steuern die Bäuerin zahlte. Das hätte er nicht tun sollen, denn die Bauern, die sich angeammelt hatten, erkannten ihn an seinem schönen Gesir und nur war des Beifalls kein Ende. Peter entzog sich dieser Donation, indem er rasch in einen Wagen sprang und davonjagte. Ein anderer Bild: Der König nimmt, natürlich wieder verkleidet, gegen 2 Uhr nachmittags seinen Weg nach dem Militärhospital und begehrt Einlass. „Es wird erst um 2 Uhr geöffnet!“ fährt ihn der Pförtner barsch an. „Ich komm

marken“, erwiderte Peter bescheiden. Als sich dann die Thüren öffnet, tritt er ein, besichtigt die Zimmer, spricht mit den Kranken und schenkt ihnen Geld. „Warum ist dieses Zimmer hier so schön?“ fragt er einen Wärter. „Grunds ist das nicht Ihre Sache“, erwiderte der Wärter recht freundlich, „und dann sind die Zimmer, in welchen Sterbende liegen, immer schön; der Mann hier wird bald sterben, und es lohnt sich nicht mehr, ihm neue Bettwäsche zu geben.“ „Könnte ich vielleicht den Oberarzt sprechen?“ forschte Peter weiter. „Der ist im starren Hause!“ „Dann holen Sie ihn, bitte, sofort!“ — Ich muß ihn sprechen“, sagt der König schon etwas energischer. Der Wärter muß wohl ahnen, daß hier etwas „nicht ganz richtig“ sei, denn er geht wirklich ins Krankenhaus, um den Doktor zu holen. Nach einer Weile jedoch kommt er wieder mit dem Bescheid: „Der Herr Doktor spielt gerade Billard und läßt schon grinsen: wegen des ersten besten Menschen könnte er die Partie nicht unterbrechen.“ worauf sich der „erle biete Menich“ das Nachsichbedenken geben läßt und einschreibt: „Kerze sollten immer in der Nähe der ihnen anvertrauten Kranken bleiben und nicht im Krankenhaus Billard spielen.“ Von allen Seiten können nun die Wärter und die Genesenden in herbem um dem König zu hulden, aber er ist schon krank und fährt von dannen. Zu einer Schule fährt ihn der Weg. „Warum hat denn der Unterricht noch nicht begonnen?“ fragt er die Schüler. „Unser Lehrer kommt nicht so früh.“ Peter geht in ein nahegelegenes Kaffeehaus, um dort bei einem Schilde des Kaffee zu warten, bis es dem Lehrer einfallen würde, nach seinen Schülern zu gehen. Nach einer halben Stunde kehrt er in das Schulzimmer zurück, der Lehrer ist noch nicht da! Das ist dem Könige aber doch „zu dumm“, er nimmt die Kreide über und schreibt zum Entsetzen der Schüler auf die heilige Schultafel: „Peter war hier und hat auf den Herrn Lehrer gewartet!“ So arbeitet Peter an seiner Popularität!

Vermischtes.

Der Kaiser hat durch den deutschen Konstil in St. Louis dem deutschen Militärverein eine Fahne überreichen lassen, die auf weißelbenern von deutschen und amerikanischen Farben umgebenen Felde auf beiden Seiten den deutschen Reichsadler zeigt. Lieber dem Adler trangen in großen Buchstaben die Worte: Mit Gott für Kaiser und Reich“ und darunter ebenfalls in goldbuchstaben Lettern die Inschrift: „Dem deutschen Militärverein von St. Louis.“ Die Ueberreichung der Fahne war mit einer Feierlichkeit verbunden, bei der der deutsche Konstil in einer Ansprache über den Sinn der Gabe und die Pflicht des Hebers u. a. folgendes ausführte: „Ermahnen soll und wird euch diese prächtige Fahne, Anhänglichkeit zu bewahren an das alte Vaterland, deutsche Sitte und Sprache aufrecht zu erhalten und sie in Euren Familien zu pflegen, und vorzupfern wird sie Euch zur Nachahmung derjenigen Tugenden, durch die sich das deutsche Volk von jeher ausgezeichnet hat: Treue, tapferen Mut, Pflichtbewußtheit, Disziplin. Haltet Ihr an diesen Tugenden

fest, so werdet Ihr bei aller Anhänglichkeit an das alte, gute und nützliche Vaterland neuen Vaterland sein.“

Der Kaiser ist dem Kunstverein in Hannover durch Uebernahme einer größeren Anzahl von Aften als ordentliches Mitglied beigetreten.

Eine unermutete große Größkraft hat ein Einwohner des englischen Städtchens Glastonbury gemacht. Der Betroffene lebte vor etwa 10 Jahren einem Namen namens Cohen 500 W, damit dieser nach Südamerika zur Aufbesserung seiner Gesundheit gehen könne. Cohen ist längst verstorben und hat seinen Freunde und Gönner in Glastonbury einen großen Teil seines Vermögens testamentarisch hinterlassen.

In Schillers Hero und Leander gemachte ein Vorgang, den man in Wilhelmshafen beobachtet konnte. Der moderne Leander war allerdings in Marinetaunform, und der Schaulap war die Jube. Ein Maritrofe von Bord des „Kaiser Karl der Große“ hätte bei seinem Verlassen die Abfahrtszeit der Winde vertrieben, die ihn an Bord seines auf der Abende legenden Schiffes bringen sollte. Kurz entschlossen entließ er sich aller ihm beim Schwimmen hindernden Kleidungsstücke, die ihm seine „Hero“ in ein Fließband schickte und auf dem Rücken befestigte. Dann warf er sich in die Flut. „Von seinem Schiff aus wurde der dienstfertige Schwimmer bemerkt und mittels eines Bootes an Bord geholt.

Das auch in Deutschland eine echte Verleumdung existiert, ist nicht allgemein bekannt. Sie wird im Königreich Sachsen unter staatlicher Aufsicht in der oberen Elster auf ihrem gesamten Lauf und allen ihren Zuflüssen im Vogtlande betrieben. Nach einer Schöpfung von fünf Jahren betrug das jetzt veröffentlichte Ergebnis für 1901 und 1902 14 wertvolle helle, 52 halbhelle, 7 Sandpöhlen, 19 verorbene Perlen. Gütte der hohe Wasserstand in den beiden Jahren nicht hemmend gewirkt, so wäre die Ausbeute reichlicher gewesen.

Für Geist und Gemüt.

„Ich habe gar keine Veranoanden mehr.“ — „Sind denn alle gehoben?“ — „Das nicht, aber reich geboren.“

Waisenaub.

„Ich trag die Welt und in des Waldes Schweigen.“ — „War eines Bogelns Traumland nicht wahr.“ — „Wohlstei wehen und von Zweigen zu Zweigen.“ — „Und rauschen Schmetterlinge in den Wäld.“ — „Es rüht das Red in sühnerm Verleide.“ — „Das Götterin fählet nicht des Jügers Schell.“ — „Es breitet in die Nacht die dunkle De.“ — „Und bringet ihnen Müd und Frieden mit.“ — „Hoch droben hat in weitem, tiefem Bogen Der Abendbimmel Kar sich ausgepamt.“ — „Echon sind die lieben Stenteln aufgezogen.“ — „Und tunten freudlich ob dem milden Kamp.“ — „Und lies! Dort schimmer's Silber durch die Bäume,“ — „Es liegt der Mond herauf mit tiefem Schein.“ — „Und mit dem Erdboden luten sich's Träume.“ — „Wange in die abendliche Welt hinein.“ — „Ach, Dame! Wunderbares Wetter heute!“ — „Gutmann: Als Wetter, das wohl eben auch sagen!“ — „Der Sanftmütige, Richter zum Gatten, der in einem Wästel gegen sein Wohlsein als Jünger (jungst),“ — „Ich mocht Sie darauf ausdrücklich anmerken,“ — „das Sie nicht verpöndlich sind, gegen Ihre Gattin Zeugnis abzugeben!“ — „Gatte: Wo, verzeihen Sie, während unserer gnommologischen Ehe darf ich jetzt zum ersten Mal in Gegenwart meiner Frau mitreden, da wer's ich doch auf mein Recht nicht verzichten!“

Das Verhängnis.

„Wie gut, daß Sie gekommen, Ange,“ sagte er und streckte ihr die Hand entgegen. Ange erstarrt über die Kälte seiner Hand, die tiefe Blässe seines Gesichts, auf welches ein heller Lichtstrahl von draußen gefallen war.

„Reone, Sie leiden, was fehlt Ihnen, sind Sie krank?“ rief sie erschrocken.

„Nein, Ange, ich bin nicht krank, aber ich leide; weshalb soll ich es leugnen.“

Ihr Herz schlug bei seinen Worten wie das einer Schuldigen. „Warte er die Gefahr, in der Sie schwebte? Der Glanz an den Scharflicht seiner Seele ließ sie erbleien. Sollte sie ihm alles sagen, alles gestehen? Aber was sollte sie ihm gestehen, was sagen? Konnte sie sich denn selbst von dem allen Rechenschaft geben, was sie bei Feldheims Widen fürchten ließ.

Als Ange jetzt ihren Kopf an seine Brust schmeigte, beugte er sich nicht weiter. Noch gefahren hatte sie wieder den Zeitpunkt der Entdeckung, den er endlich erreicht glaubte, hinauszuweichen gesucht.

So ging es nicht fort. Das sagte er nicht freundlich, aber unerwartetlich Ernst, und schüchtern wüßte sie in alles, unbißig, ihm jetzt das Gefährnis von der Annäherung Feldheims zu machen. Sie ergrieff seine kalten Hände und drückte sie mit einer flummen, leibenschaftlichen Wärme an ihre Gänge.

Er hatte seine Hände sanft aus den ihren gelöst und sie an sein Herz gezogen.

„Meine Ange,“ flüsterte er, sei von dem Druck der Unerschiedlichkeit und Unklarheit, die seine Seele belebte, zärtlich, „ich danke Dir, danke Dir aus tiefem Gerausgrunde, denn noch niemals ist es mir so klar geworden, daß nicht ich, sondern Du allein es bist, welche Opfer bringst, wenn Du Dein junges, blühendes Leben an das des armen Blinden

bindest, und daß ich dieses Glück allein dem Mitleid Deines großen, reichen Herzens verdanke.“

„Wie er sie mützig zu machen suchte!“ — „D Reone,“ wehrte sie ihm lebend, „Du weißt doch, wie ich Dich liebe!“

„Ja, Ange, wie man die Dämmerung liebt, in deren mattem, unbestimmten Lichte alle Formen, alle Härten schwinden, in der wir laut träumen, wohn auch einschlafen, um denn wir erwachen, zu leben, das wir geträumt. Wenn es anders gemaer, Du hättest wohl Gebenheim nicht so lange mahren können, hättest Dich wie ich mit allen Fasern Deiner Seele nach einer Ueberzeugung gefehlt, die nur der Tod — und auch der nicht — zu trennen vermag.“

„War es so? Nein, nein!“ jammerte es in ihr auf. „D Reone, wenn Du wüßtest —“

Sie verflumnte und fuhr aus seinen Armen empor. Schritte und Stimmen erklangen im Waldenhaus. Ein Laual mit brennenden Wachsgeruch, ge'olot von einigen Herren, welche kamen, um Graf Reone in seiner Einfiedlerzelle zu begrüßen, öffnete die Verbindungstür zu derselben. Ange entflüchte hastig auf dem Wege, den sie gekommen war, ohne von den Eintretenden bemerkt worden zu sein.

16. Kapitel.

Am Tanjaasah wogten die Paare, das Dreifacher spielte einen Walzer. Komteille Marguerite hatte mit ihrem Vater, dem Grafen Moor, den Ball eröffnet. Es war das auf Befehl ihrer Großmutter geschehen, denn sie mit trotzig zurückgeworfener Kopfe und nichtlichem Schmelzmunde nachgefommen war. Darüber fühlte sich ihr Vater im höchsten Grade indigniert und sein Unwille stieg hoch, als sie beim Walzer durchaus nicht in Takt kommen wollte. Zwar hatte sie ihm erzählt, daß sie Walzer nicht tanzen könne und diesen Tanz lieber pausieren wolle. Wie sollte aber ein schneller Gularerleutnant, der hoch zu Hof auf dem Reumplass ebenso wie auf dem Parquet als Tänzer den ersten Preis davontrug, vor dem Wagnis zurückzureden, seine kleine, niedliche Wagnie in Walzer-

tanz zu bringen! Undenbar! Doch, so viel er sich mühte, sie kamen nicht vorwärts. Sie lachte sorglos, übermütig dazu, ihm aber fleg das Blut zu Kopf. Er gab es auf und sie traten an ihren Platz zurück, Marguerite lachend, er leise, aber haarscharf zwischen den Zähnen die Worte hervorrotzend: „Für so bar an jedem und allem Takt hätte ich Dich nicht gehalten!“

Sie suchte die runden, weisen Schultern. „Das kommt vom Landleben; da wird man unrotzig und meinteneben auch taktlos.“

In bemessenen Augenblicke trat Baron Feldheim an Marguerite heran, verneigte sich und hat um eine Gratulation. Zum Erlaunen ihres Vaters nahm sie die Aufforderung an. „Nun, ich gratuliere zu der Arbeit,“ überreichte Graf Moor malitios, als Komteille Marguerite dann ihren Arm in den Feldheims legte.

„Wohlgeht gelangt es mir besser,“ gab Feldheim zurück, der die reitendsten Walzerversuche mit angesehen und sich darüber amüßigt hatte.

Und wirklich, fehlerlos tanzte jetzt Marguerite am Arme des Barons zweimal in der Runde durch den Saal.

Feldheim verabschiedete sich von der strahlenden, trumphyrenden Marguerite.

Ihr Vater war empört. Am liebsten hätte er Feldheim, der sich angemacht, seine widerpenntige Kouline in Takt zu bringen, beleidigt, wenn dies keine Niederlage nicht allzu bekannt gemacht hätte. „Bei Gott, das soll sie mir hüben, schmer er und ich dabei aus, als könne er die Drohung wahr machen. D'gleich er sich bei der ersten Begrüßung an diesem Abend hatte eingehend müssen, daß die zwei Jahre, in welchen er Marguerite nicht gesehen hatte, aus dem flüchtigen Mädchen eine junge, übermütige Dame gemacht, so suchte er sich doch ihr Benehmen mit nachdenklicher Sordeligkeit und Kotellette zu erklären und konnte die Vorteile seiner Verbindung mit ihr zu genau, um sich hierdurch von seiner Werbung zurückzureden lassen.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Mein neuerbautes
Hausgrundstück,
in der Feldstraße hier, bin ich
willens, sofort zu verkaufen, auch
ist dabei die

Oberwohnung
zum 1. Oktober zu vermieten.
Albert Wagner.

1600 Mark
auf 1. Hypothek auf ein Grundstück
in Annaburg gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

2 mittlere Wohnungen
per sofort oder zum 1. Oktober zu
vermieten bei
A. Reich, Mlmenstr.

Füchtige Arbeiter

gesucht. Zu melden am
Neuban Klär-Anlage Inter-
offizier-Vorhalle.

Hüser & Co.
Feinstes türkisches
Pflaumenmus
Fund 25 Pf.,
ff. böhmisches Pflaumenmus
Fund 20 Pf.,
ff. Strassburger Marmelade
Fund 35 Pf.,
ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pf.,
ff. Zuckerhonig, Pfd. 50 Pf.,
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

Erzgebirgischer Kräuter-Cognac

von Gebrüder Bretschneider
Niederösterreich i. Sa.,
hergestellt aus feinen aromatischen
Kräutern und Wurzeln, ohne
Zusatz, ist ein
ganz vorzügliches Vorbeugungs-
mittel gegen
Magenleiden,
Verdauungsbeschwerden,
Appetitlosigkeit, Kolikanfällen,
Zufuhr, Tuberkulose etc.
Von vielen Ärzten empfohlen.
Preis pro 1/2 Flasche Mk. 3.—
In Originalfüllung zu haben in der
Apothek Annaburg.

Zacherlin
in Flaschen dcht,
Dalmat. Infektimpulver,
Diskret-Wanzentod
empfeht die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge
in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Stroh Hüte
für Herren und Kinder
verkauft um damit zu räumen, zu
herabgesetzten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

• **Dämpfigkeit** •
(chronischer Husten, Asthma der
Pferde) nachweisbar seit Jahren
überraschende Erfolge: — Aus-
kunft umsonst. — Laboratorium
Wirtgen (Gesellschaft m. b. H.)
Niederlöhlig-Dresden Nr. 475.

• **Alles Zebrohene** •
tittelt dauerhaft auf's bewährter
geteilt. geschäftl.
Universalkitt.
Gibt a Glas 30 Pfg. bei
Ph. Krieger, Apotheker.

Billigste und reellste
Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd.
1.40 Mk., nur kleine fertiger mit
allen Daunen per Pfd. 1.75 Mk.,
gut geriffene mit allen Daunen per
Pfd. 2.75 Mk., besser geriffene mit
allen Daunen, sehr zart, per Pfd.
3 Mk., versehen geg. Nachn. Nehme,
was nicht gefällt, zurück.
Ernst Gielisch,
Gänsefedernanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Zum Ginnaehen
empfehle
ff. gemahlene u. ungebläute
Krystallzucker,
sowie ff. ungebläute
Brodraffinade
zum äußersten Tagespreise.
J. G. Hollmig's Sohn.

Achtung!
Zur **Fleischheuerung.**
Schnelle Schweinemäst erzielt man
durch Apotheker H. Königs
Schweine-Mast- und Nährpulver.
Allein zu haben bei
Apotheker Krieger, Annaburg.
Durch großen Absatz in
Kaffee's
und durch eigenes (noch nicht pa-
tentiertes) Röstverfahren bin ich
in der Lage, einem geehrten Publi-
cum von Annaburg und Umgegend
einen in Aroma, Geschmack und
Ergeblichkeit ganz vorzüglichen
bis jetzt unübertroffenen Kaffee,
wovon jeder Käufer sich überzeugen
kann, für den billigsten Preis von
90 Pfg. das Pfund
zu liefern.
G. Geist.

ff. Aufschnitt,
a Pfd. Mk. 1.40 u. 1.20
Nusschinken a Pfd. Mk. 1.20
Gefüllter Schinken " 1.20
Lachschinken " 1.40
Sardellen-Leberwurst " 1.—
Polnische Mettwurst " 0.80
harte Schlagschinken,
a Pfund 1.40 Mk.
Brühwürstchen a Paar 15 Pfg.
Jeden Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonntagabend von
4 Uhr ab: **Gebrösten Schinken**
a Pfd. 1.40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Notenpapier
empfeht die Buchdruckerei.

Am Bahnhof-Restaurant Prettin
ist Gelegenheit geboten, am **Sonntag, den 26. d. Mts.** und
noch einige folgende Tage
circa 2—3000 blühende
veredelte Rosen
von der Gärtnerei **H. Flemming** zu Prettin
zu beschaffen. Dazu empfehle ich
Anstich von Münchener, Riebeckener und Pilsener Bier,
sowie Kaffee und Kuchen und div. Speisen.
Ergebnis
G. Krüger,
Bahnhof Prettin.

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg,
Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Die Anstalt eröffnet am **2. November d. J. 3 Uhr Nach-**
mittags, in den Schulräumen, Lutherstr. 1, ihren 33. Kursus.
Der Unterricht wird durch 9 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Reich-
haltige Lehrmittelsammlung und Bibliothek, sowie zahlreiche landw.
Anschläge unterstützen den Unterricht. Turm- und Freyerstunden.
Für Aufnahme genügt Dorfschulbildung. Landwirte über 20 Jahre
können als Hörer eintreten. Für billige Unterkunft bei Bürgern der
Stadt wird Sorge getragen. Lehrplan und Schulbericht, sowie jede
nähere Auskunft **kostenfrei** durch den Direktor.
Beliebige schriftliche Anmeldung erwünscht.
Der Vorsitzende des Kuratoriums: **Dr. von Spillner.**
Der Direktor: **Dr. von Spillner.**
Landrat Frhr. von Bodenhausen.

Kaffee Schirmer Leipzig
Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf
und man trinkt sie deshalb überall gern.
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen
bei **Max Bucke, Drogerie, Annaburg.**

Waschstoffe,
hochmoderne Muster in Kattun, Nips, Damast, Satin, Valis,
Zephyr, Blaudruck etc. etc., ferner
wollene Kleiderstoffe,
Tisch- und Bettwäsche
in großer Auswahl empfiehlt zu äußersten Preisen
J. G. Hollmig's Sohn.
Einen in der Inventur zurückgelassenen Posten Kleider-
stoffe, Schürzen und Hemden gebe ganz billig ab. **D. D.**

Jollinhalts-Erklärungen
Rechnungs-Formulare
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Milch-Centrifugen „Columba“
Scharfste Entrahmung! Leichtester Gang!
Einfachste Konstruktion! Bequemste Reinigung!
Vorführung durch unsere Monteure!
Normal-Stahlpflüge, Tiefkulturpflüge,
Schwingpflüge, Eggen, Walzen,
Drillmaschinen.
Ph. Maylarth & Co., Berlin N. 4.
Chausseestr. 2 E. Tüchtige Vertreter gesucht.

Damen-Jackets
Damen-Umhänge
Mädchen-Jackets
Mädchen-Umhänge
Knaben-Waschanzüge
verkauft wegen vorgerückter Saison
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Ginnaehgläser
in verschiedenen Größen von 10 Pf.
an empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Seifung-Wendlich
"VEILCHEN"
SEIFEN-PULVER
Schon die Seifen-
schäume des Veilchen
stehen die Wäsche blendend
da und lassen keine
unangenehmen Rückstände
zurück.
OEHMIG WEIDLICH, Jena

Magenleidenden
stelle ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, unvollenen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden gelohnt hat.
M. Soet, Zeitzern, Zschotenhausen
b. Braunfurt a. M.

Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist ein einziges Mittel, das Haare
bewahrt und in seiner Wirkung
unübertroffen ist. Es ist ein
starkes Haarschutzmittel,
das die Haare
schützt, glänzt,
schützt und
schützt.
Gebr. Hoppe
Parfümerie-Fabrik, Berlin S. O.

Zu haben bei Herrn. Reich, Eisen-
Empfehle dem geehrten Publikum
von Annaburg und Umgegend meine
gut eingerichteten
Garten-Lokalitäten
zur freundlichen Benutzung.
Zum Sonntag empfehle:
Kirschkuchen und
ff. Vanille-Eis.
Für gute Speisen und Ge-
tränke ist stets bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
Mug. Ucker.

Annaburger Landwehr-Verein.
Am **Sonntag, den 26. Juli,**
Nachmittags 4 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.
Tagesordnung:
1. Lesen des Protokolls der letzten
Sitzung.
2. Berichtsjahres über Zustände zu den
Ss 1, 2 und 3 der Vereinsstatuten,
Vorschlagsänderung des § 18 und
Eingeführung eines neuen Para-
graphen (§ 23).
3. Bildung eines Jubiläumskomitees zur 25-
jährigen Jubiläumfeier.
4. Aufnahme eines neuen Mitgliedes.
5. Berichtsjahres über die Einnahmen,
6. Betreffs Jahrbücher 1904.
Der Vorstand.

Für die überaus zahlreichen
Geschenke Gratulationen
und Blumenopfern zum leiter
Vermählung sagen wir herz-
lichsten Dank.
W. Schlüter und Frau.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
schieden unseres lieben Söh-
nchens sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.
Kleinschmidt und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, 4 Sonntage und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelde.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Vertheilungspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Spalte 50 Pfennig, für den Raum 10 Zeilen, für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Restamen 20 Pf.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 86.

Sonnabend, den 25. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die vorchriftsmäßige Anmeldung der hierorts zuziehender Personen, welche auch den Hauswirten, Arbeitgebern, Schlafstellenvermietern etc. obliegt, hat mit dem Tage des Einzugs, spätestens aber innerhalb 3 Tagen, bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zu erfolgen.
Die Unterlassung der Anmeldung wird ungeschichtlich bestraft.
Annaburg, den 20. Juli 1903.
Der Gemeindevorsteher.
Weigenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß außer den in Annaburg bereits angeführten Abschätzungs- und Versicherungskommissionären der Land-Feuer-Versicherung im Kreise Torgau ernannt worden sind.
Torgau, den 9. Juli 1903.
Der Kreis-Feuer-Versicherungs-Direktor, Königlich Landrat
Wiesland.

Locales und Provinzielles.

Personal-Nachrichten. Dem früheren Bürgermeister von Torgau, Herrn Stadtrat Martin Klinghardt in Magdeburg, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen. — Dem Romagnanführer von der Unteroffizierschule in Annaburg, v. Stern, wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes des Germanenordens Allerhöchst erteilt.

Märkte. Am 29.: Schweinem. in Schweinitz; am 31.: Schweinem. in Dommitzsch.

Am 29. Juli. Der hiesige Bürger-

tödtlich; denn kaum war N. im Krankenbette eingeliefert, da trat auch schon der Tod ein. Der Verunglückte, der aus Zierbaum (Kreis Grimma) stammt, war verheiratet und stand in den fünfzig Jahren. Er hinterläßt eine Witwe und drei zum Teil unverheiratete Kinder. Lange, welche vom Nabe geschleudert wurde, brach beide Beine. Er wurde nach dem Krankenbette gebracht. Das Verbrechen an dem Unglück dürfte wohl ihm auszuführen sein, da er hätte warten können, bis der Zug vorüber war. Feiner fuhr er in einem zu raschen, nach Lage der Situation doppelt unvorsichtigen Tempo.

Preßsch. Zum Rektor unserer Staatschule ist Herr Mittelschullehrer Reutede aus Wittenberg von der Kgl. Regierung beauftragt worden.

— (Blitzschlag.) Am vergangenen Freitag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Manners Süß in Büßnitz ein, wodurch dasselbe nebst angrenzender Scheune niederbrannte.

Schönwälder. Beim Güterbesitzer Besmann herrschte vor kurzem eine Epidemie der muthige Anzahl von 23 Ferkeln, die sämtlich lebend sich gut entwickelten.

Herzberg. 18. Juli. Gestern nachmittag schlug der Blitz in die Hellingwische Windmühle zu Pöken, klete den Knecht Winderlich und lähmte den Müller Wagner, welche beide unter der Mühle standen. Diefelbe brante nieder.

Jahna. 18. Juli. Ein recht betrübender Unfall hat sich am Donnerstag nachmittag hier zugetragen. Ein Geselle des fleischermeisters Frommholz hier hatte den Auftrag, ein etwas wasserreiches Pferd nach der Schwemme zu führen und dort zu weiden. Am Teiche angelangt, weigerte sich das Tier ins Wasser zu gehen. Infolge dessen schlug der hinter dem Pferde stehende etwa 70jährige Sohn Ernst des Herrn Frommholz das Pferd zu unglücklich am Kopf, daß er bewußtlos und blutüberströmt am Plage liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Günther, nähte die klaffenden Wunden mit mehreren Nadeln zu, jedoch in wenig Hoffnung vorhanden den Jungen am Leben zu erhalten.

Drebkau. 16. Juli. Die ausgesetzte Besoldung von 2000 Mark für die Entdeckung des Drebkauer Eisenbahn-Attentäters wird an mehrere Personen zur Verteilung gelangen. 1000 Mk. erhält der Kriminalkommissar Wamowski in Berlin, dem befehlsmäßig die Festnahme des Verbreiters, des Zimmermanns Jagel aus Raafow, gelungen ist; die übrigen 1000 Mk. erhalten diejenigen, die den Verdacht zuerst auf den Festgenommenen lenkten.

Mühlberg a. G. 19. Juli. (Unwetter. — Gewöhnlich.) Der Blitzgaden, den das am Freitag in hiesiger Gegend besonders stark ausgebrochene Unwetter verursacht hat, ist ein ganz bedeutender. Aus einer ganzen Anzahl Ortschaften der Umgegend werden sendende Blitzschlag in Gebäude gemeldet, mehrfach wurde Vieh in den Ställen erschlagen. Stellenweise ist auch starker Hagelschlag niedergegangen. — Auf einem Personendampfschiffe wurde ein Mann verhaftet, der in der Trunkenheit auf dem Schiffe erzählt hatte, er habe seine Frau erschossen, werde polizeilich verfolgt und wolle nach Hamburg und von da weiter emigrieren. Der Verhaftete, welcher aus Korbitz bei Weißen Rammen soll, wurde

dem Amtsgerichtsgefängnis in Nieza zugethät.

Die Zigeunerplage. Im Kreise Lübben war eine herumziehende Zigeunerbande zu einer förmlichen Landplage geworden. Wo sie nur konnten, stahlen die braunen Burchen Feldfrüchte, beschädigten Acker und belästigten die angelegene Bevölkerung in jeder möglichen Weise. Da auch der Verdacht entstand, daß mehrere Mitglieder der Bande schwere Verbrechen begangen hätten, so wurde der ganze Trupp, der sich eben nach dem Ludauer Kreise wenden wollte, von der Gendamerie gestellt. Alle, die sich nicht durch ordnungsmäßige Vorkaution ausweisen konnten, wurden verhaftet; im ganzen sind acht Zigeuner in das Gefängnis nach Lübben gebracht worden.

Stork. 16. Juli. Zwei etwa 16jährige Mädchen gezeiten gestern Abend in einem Hause der Volkstheater in einen derart bittigen Streit, daß das eine in der Wut der Gegnerin die linke Hand mit einem Messer durchstach. Die Messerheldin steht ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Die Landpartie der Stimmwähler. Eine große Anzahl Dienstmädchen aus der Gegend des Hofenplatzes in Berlin, deren Herrschaften gegenwärtig verreist sind, machten Donnerstag morgen eine Krennfahrt nach dem Grunewald. Die drei Krenner, die in der Königgräberstraße anhielten, waren bald von festlich gepuderten Mädchen. Die Herrenwelt war nur in wenigen Exemplaren vertreten. Anerbietungen von vorbeifommenden Männern, die Landpartie mitzumachen, wurden lächelnd abgewiesen. Auf das Kaffeeloch allein schienen sich aber die Damen nicht beschränken zu wollen, denn unter dem ersten Krenner war ein umfangreiches Faß Bier angebracht.

Ein räthselhafter Todesfall. beklagte die Staatsanwaltschaft in Berlin. Der vier Jahre alte Knabe Hellmuth Köpfe aus der Nächstohrenstraße 17 lebte in der eiterlichen Wohnung mit einem Ball, fiel dabei auf den Hinterkopf und war nach zehn Minuten tot. Ob das Absterben des Kindes auf diesen Fall oder auf ein vor 14 Tagen geschehenes Vorkommnis zurückzuführen ist, bildet den Gegenstand der Untersuchung. Damals wurde der Knabe von einem Nachbarn umgestoßen und klagte seitdem über Schmerzen im Kopf.

Ein Familien-Tragödie. Sich und ihr Töchterchen vergiftet, hat gestern morgen in der Solbner Straße 37 in Berlin die 39 Jahre alte Ehefrau Anna Wiese aus Verweigerung über die Untreue ihres Mannes, der sich von seiner Familie trennen wollte, um mit einem 20jährigen Mädchen zusammenzuleben. Der Verlust der unglücklichen Frau Wiese, auch ihre Söhne im Alter von 12 und 8 Jahren zu vergiften, ist misslungen. Als der Mann nach Hause kam, fielen die im Hause wohnenden Frauen mit Wiesen und Knäpeln über ihn her und hätten ihn erschlagen, wenn nicht Hilfe gekommen wäre und die Weiber auseinandergetrieben hätte.

Eine ganze Stadt beleidigt! In einem Bericht der Handelskammer in Magdeburg war mit Bezug auf die Diebstähle an Schiffsgütern gesagt worden: „In Men an der Elbe hat keiner dem anderen etwas vorzuzuwerten, weil sie alle (!) „machen“ (s. b. gelobte Schiffsgüter zu unbegrenzt billigen Preisen laufen), der eine im Kleinen, der andere im Großen.“ — Der Magistrat von Men hat von diesem Bericht Kenntnis erhalten und beschloffen, wegen der gegen die

Einwohner der Stadt erhobenen Verdächtigungen gegen die Magdeburger Handelskammer vorzugehen.

Coswig. 18. Juli. Ein in hiesiger Strafanstalt Internirter verfuhrte gestern zu entweichen. Er begab sich nach dem Esen auf den Boden, kletterte durch eine Dachlücke auf das Dach und ergriff einen Draht vom Dacharbeiter, kletterte an diesem über das Dach hinweg, um auf das tiefer liegende Dach der Reithahn zu gelangen. An dieser Seite befand sich kein Zellenfenster, an dessen Eisenstäben er vorher schon eine bis zur Erde reichende Leine angebracht hatte, an der er sich aus der Höhe von ca. 25 Meter herabließ. Der Ausreißer muß sehr geschwindlich sein, denn er mußte, um zur Leine gelangen zu können, an den Dachkanten entlang klettern, ein Kunststück, das ihm das Leben kosten konnte. Erfreut hat sich der Ausreißer bei der Freiheit nicht, sein Entweichen wurde jedoch bemerkt und auch sein Versteck in einem Herberweidenhölzchen, aus dem er herausgeholt wurde. Der Verbrecher hat gegenwärtig noch 5 Jahre Zuchthaus zu verbüßen, nachdem er 5 Jahre abgolvirt hatte. Er wird sein Los durch den Fluchtversuch nicht verbessert haben.

Mehrere Fälle von Typhus sind, wie einem Berliner Blatte aus Garbelegen berichtet wird, bei den beiden dort in Garnison liegenden Eskadrons des Wlanen-Regiments demnächst von Typhus (Mittelfieber) Nr. 16 vorgekommen. Der Hlan Schulz von der fünften Eskadron ist gestorben, außerdem sind fünf Mann an Typhus erkrankt. Die erforderlichen Anordnungen sind angeordnet worden. Es wird angenommen, daß die Krankheit durch den Genuß schlechten Wassers entstanden ist.

Garleben a. H. 18. Juli. Gestern wollten einige Mittertagsarbeiter einen Karren in der Solla, einem Seitenarm der Unstrut, abfahren. Sie trübten den Karren an der sogenannten Pferdebrücke rüberwärts hinein, ließen aber das Pferd vor dem Wagen angehängt. Auf dem Pferde saß der Arbeiter A., während ein anderer den Karren abwärts. Pflötzlich glitt derlei ab, zog das Pferd und den Mann mit, und alles verdingend in die Tiefe. Den einen Arbeiter konnte man nur als Leiche aus dem Wasser bringen. Auch das Pferd ist ertrunken.

Menselwitz. 17. Juni. Einen Beitrag zum Kapitel: „Zugend von heute“ lieferte hier ein 12jähriger Mädchen, das Mutter eines Knaben wurde. Mutter und Sohn befinden sich wohl. Ein in die Angelegenheit verwickelter Schuhmachergeselle wurde vor einigen Wochen verhaftet.

Ein Verstein von der Steuer, das verdient, auch hier wiedergegeben zu werden, macht gegenwärtig die Runde durch die Zeitungen. Es lautet:

Versteuert doch die Käsezerren
Und alle Hagenmüller mit;
Das höchste Ziel ist dann erlangen,
Gedacht war jedes Defizit;
Für's Fernste für jede Lage
Und sehr für jede Klatscherei,
Was solche Steuer ein wohl trüge?
Ich glaub, wir würden steuer — frei!

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Am Sonntag, den 26. Juli.
Ortskirche: Vom 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.

Katholische Kirche.
Sonntag Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

